

## Karibik – erster Teil

Als wir am 7ten Dezember in Bridgetown, Barbados angekommen sind, hatten wir noch keine Idee was wir eigentlich da machen wollten (ausser nach 17 Tagen auf See festen Boden unter die Füsse spüren). Genauer gesagt hatten wir vor 36 Stunden noch vor nach Tobago zu segeln. Wir haben dann die Pläne geändert weil wir dachten, dass wir in Barbados schön zum Morgengrauen ankommen würden (statt mitten in der Nacht auf Tobago). Na ja, wir haben dann Barbados erreicht, mitten in der Nacht, und mussten bis 6 Uhr auf das Morgengrauen warten.

Nebst Barbados haben wir in Dezember auch Grenada und St. Vincent und die Grenadinen besucht. In Grenada haben wir Weihnachten verbracht und sind dann für den Silvester nach Union Island, St. Vincent und die Grenadinen gesegelt.

**Barbados** (kommt aus den portugiesischen *os barbados*= die mit dem Bart, da die portugiesischen Entdecker dort viele Bäume mit grossen, dichten Luftwurzeln gefunden haben) ist eine Insel von 166 Quadratmeilen. In einen Tag haben wir es per Mietwagen erkundet: Zuckerrohrplantagen, kleine Hügel, grüne Flächen mit Fruchtbäumen (Bananen, Golden Apple, Caju..) und immer wieder kleinere oder grössere Siedlungen. Die Insel lebt vom Tourismus. Hotelghettos, so wie wir sie in Europa leider kennen, sind zum Glück auf Barbados nicht vorhanden!

Auf Barbados haben wir das Einkaufen auf den Markt gelernt! Dabei ging es nicht nur um ‚*was finden wir heute*‘ sondern ‚*was kostet es*‘ oder, ‚*wer verkauft was*‘. Hier einige Beispiele:

- Tomaten, ganz schön – so wie die Verkäuferin! Nur 4 B\$ (Barbados Dollar) pro Pfund... Nur 50 Meter weiter konnten wir von einem älteren Herrn gleich schöne Tomaten für 3 B\$ pro Pfund kaufen. **Gelernt:** nicht bei den hübschen Frauen einkaufen (Andreas!) oder wie viel ist ein süsses Lächeln und ein schönes Décolleté wert!
- Papaya, schön... nur 5 US\$ pro Pfund! Aha? 50 Meter weiter an der Strasse waren sie dann 5 B\$ pro Pfund. (2 B\$=1 US\$) **Gelernt:** immer fragen ob der Preis in B\$ oder US\$ ist!!!
- Brot. Na da sollte der Preis immer gleich sein oder? Wir haben für das gleiche Kokosbrot jeden Tag 1 B\$ weniger bezahlt. **Gelernt:** Touristen bezahlen einen Preis der heisst ‚kenn ich den bereits?‘

Aber man konnte sich nicht ärgern. Die Leute waren so nett, freundlich und witzig. Man hat den Preis lachend bezahlt. Wenn man diese Freundlichkeit und den Witz nach Hause importieren könnte würde das sicher in einigen Geschäften einen riesigen Umsatzsprung bringen! ;-)

**Grenada**, unser nächster Stopp ist noch grüner als Barbados. Die Landschaft ist abwechslungsreicher weil die ‚Berge‘ noch höher sind und das Spektrum der Pflanzenwelt breiter ist. Grenada haben wir mit einem Taxi für 110 US\$ für einen Tag erkundigt. Es war auch gut so. Obwohl die Strassen besser sind als in Barbados, haben wir nur einmal einen Wegweiser gesehen.

Grenada ist der zweigrösste Muskatnussproduzent der Welt. Den Touristen wird also alles Mögliche verkauft: Nüsse, Seifen mit Muskatnuss, Mückenöl mit Muskatnuss, Schokolade mit Muskatnuss und natürlich T-Shirts mit Muskatnuss Themen. Nach einem Besuch in einer Muskatnuss-Verarbeitungsstelle (trocknen, schälen, sortieren...) wurde uns folgendes bewusst: Der Landwirt bekommt für die (geschälten) Nüsse 3 bis 5 EC\$ (1,2 – 2 sfr) pro Pfund. Touristen bezahlen schnell mal für 6 Stück 12 EC\$ ! Wer macht da den Profit? (EC\$= East Caribbian \$ wobei 1US\$=2.67 EC\$)

In Grenada haben wir auch Weihnachten verbracht. Auf Wunsch von Susanna waren wir in einer Marina und haben somit den ‚Luxus‘ von 220 V und Duschen mit viel Wasser genossen. Das bedeutete auch, dass wir binnen einer Woche über 50 Kapsel Nespresso konsumiert haben ;-)

Am 25.12. ab 14 Uhr gab es in der Marina ein ‚Christmas Dinner‘ in amerikanischem Stil. Das Essen bestand aus Schinken, Truthahn, Gemüse, Salat etc.. was man sich von einem amerikanischen Dinner so vorstellt. Man ist zwar nicht lange am Tisch geblieben sondern hat schnell zum zweiten Teil der Feier gewechselt: KARAOKE! Und wir dachten dass dies schon lange OUT wäre... Wir haben übrigens das Durchschnittsalter um mindestens 15 Jahre reduziert.

Leider hatten wir nur ein Päckchen zu öffnen. Bereits in März haben wir von Jürg und Claudia einen ‚Heimwehkit‘ erhalten mit Anordnung es nicht vor der Karibik zu öffnen. Über den Inhalt verraten wir nur soviel: Alles was ess- und trinkbar war wurde innert kürzester Zeit vertilgt. Nachahmern geben wir übrigens gerne eine Postlageradresse an.

Nach Weihnachten ging es dann Richtung Norden, Union Island. Wir haben in der Tyrell Bay auf Insel Carriacou einen Zwischenhalt gemacht und die Nacht verbracht. Als eine Ketch mit finnischer Flagge neben uns geankert hat rief Susanna sofort: *hyvä suomi ...* Als Antwort kam sofort ‚*grüezi mittenand*‘. Bis auf die finnische Ehefrau des Skippers waren alle Schweizer! Das Skipperpaar wohnt übrigens in Schwadernau, ca. 5 km von Bellmund!

Von Carriacou waren es nur 12 Meilen bis nach Clifton, Union Island. Die südlichste Einklarierungsstelle von **St. Vincent und die Grenadinen**. Die Einklarierungsstelle ist im Flughafen. Vom Dinghy Dock zuerst 100 m geradeaus, dann 300 m rechts und schon ist man auf dem internationalen Flughafen von

**Union Island.** Ein echt bewegter Flughafen. Kleinflugzeuge sind in etwa 20 Minuten Takt gelandet oder gestartet!

Union Island ist der Umschlagspunkt für Reisende auf die nahe liegenden exklusiven Feriendestinationen von Palm Island oder Petit St. Vincent. Beide Inseln sind in privatem Besitz und beherbergen je ein Hotel, aber was für welche! Eine Übernachtung kostet in der Hochsaison (also jetzt) ca. 1000 US\$ / Nacht / Person!.. wir sparen jetzt für unsere erste Übernachtung in .... Jahren. Reisende werden übrigens vom Flughafen abgeholt und mit Schnellbooten ans Ziel gebracht... (ob es im Grundpreis inbegriffen ist?)

In Union Island haben wir gelernt was ‚Abfangjäger‘ sind (Name stammt von unseren Freunden aus Österreich). Kaum sind wir in die Bucht eingebogen, kam ein Motorboot vorbei *'Boje Sir? Very good holding Sir'*, und als wir geankert hatten kamen die nächsten *'Lobster, Sir? Fish, Sir? White vine, Sir? Water, Sir? .....* Geschäftstüchtig sind sie! Und wenn die Boote wie *Ocean Panic, Romeo – never give up never, Why me?* oder *Saturday* heissen muss man ja wieder lachend nein danke sagen. Es war nie langweilig am Hafen von Union Island. Immer wollte uns jemand etwas verkaufen!

Auf Union Island haben wir Silvester gefeiert. Zuerst war ein Abendessen im lokalen Restaurant mit u.a Hummer mit Roquefortsauce (ja, es passt sehr gut zusammen!) angesagt, und dann um Mitternacht (5 Stunden nach der Schweiz) sind wir auf die Strasse gegangen um die Feuerwerke aller Nachbarinsel zu sehen. Und dies alles natürlich in T-Shirt und kurzen Hosen bei ca. 25°C Luft und 28°C Wassertemperatur...